

Erfurt, 24.04.10

Die Landesversammlung möge folgendes beschließen:

## **Kein Etikettenschwindel beim Nationalpark Vessertal!**

Der BUND Thüringen begrüßt die im Koalitionsvertrag der Thüringer Landesregierung vereinbarten Maßnahmen zur Sicherung der Biodiversität in Thüringen. Die gemeinsame Entscheidung von CDU und SPD im Koalitionsvertrag, auf 25.000 ha Waldfläche die Holznutzung einzustellen und diese Wälder ihrer natürlichen Entwicklung zu überlassen, ist für den Schutz der Wälder in Thüringen von zentraler Bedeutung. Die Koalition unterstreicht mit dieser Entscheidung ihre Bereitschaft, Verantwortung für den Schutz der Waldlebensräume zu übernehmen.

Da zur Zeit auf etwa 10.000 ha Waldfläche bereits eine natürliche Entwicklung gewährleistet ist, besteht weiterer Handlungsbedarf auf einer Flächenkulisse von etwa 15.000 ha.

Daher fordert der BUND Thüringen:

- Ausweisung eines Nationalpark Vessertal auf einer Mindestfläche von 10.000,-ha. Dieser muss die international gültigen Schutzkriterien der IUCN (Weltnaturschutzunion) erfüllen. Dazu gehört der Verzicht auf Holznutzung auf mindestens 75% der Fläche.
- Integration des Nationalparks in die Erweiterung des Biosphärenreservates Vessertal auf eine Gesamtfläche von mindestens 30.000,- ha.
- Bestehende Vorbehalte gegenüber der Ausweisung eines Nationalparks Vessertal sind durch Informations- und Aufklärungskampagnen ab zu bauen.

Für die noch verbleibenden nutzungsfreien Waldflächen sind weitere geeignete Waldgebiete in Thüringen bereitzustellen.

### **Begründung:**

Mit den im Koalitionsvertrag festgelegten Maßnahmen hat Thüringen die große Chance, den internationalen Verpflichtungen gegenüber der Erhaltung der Artenvielfalt einen Schritt näher zu kommen. Mit täglich etwa 130 aussterbenden Arten weltweit hat der Artenschwund ein Ausmaß erreicht, welcher die Funktionalität von Ökosystemen zunehmend in Frage stellt. Auf dieser Grundlage hat die Bundesregierung gehandelt und in ihrer Biodiversitätsstrategie unter anderem von den Bundesländern gefordert, 5 % ihrer Waldfläche stillzulegen. Wälder gehören zu den natürlichsten Landlebensräumen und können unter bestimmten Bedingungen ein hohes Potenzial an Arten langfristig erhalten.

Mit dem Vessertal als möglichen neuen Nationalparkstandort wurde in der Region eine lebhafte Diskussion eröffnet. Um dem Vorhaben einen zeitlichen Rahmen zu geben, wird im Koalitionstext der Begriff Entwicklungsnationalpark verwendet.

Leider stehen einige Interessenverbände, Kommunal – und Landespolitiker dieser Idee von vorne herein ablehnend gegenüber. Dies äußert sich darin, dass ein Nationalpark nur dann Akzeptanz fände, wenn er nicht mit größeren Einschränkungen bei der Holznutzung verbunden wäre. Einer solchen Interpretation erteilt der BUND Thüringen allerdings eine klare Absage. Ein Nationalpark unter Beibehaltung der bisherigen Flächennutzung wäre Etikettenschwindel und dem weltweit wirkungsvollsten Naturschutzinstrument sehr abträglich.

In Deutschland gibt es mehrere Beispiele dafür, dass gerade wegen der Gründung von Nationalparks eine positive Regionalentwicklung in Gang gesetzt wurde und weggefallene Arbeitsplätze in der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung durch neue im Sektor Tourismus und Fremdenverkehr kompensiert wurden. Die Region um den Nationalpark Hainich durchläuft gerade sehr erfolgreich diesen Prozess.

Die Erweiterung des Biosphärenreservates Vessertal auf die von der UNESCO geforderte Mindestgröße von 30.000 ha soll vorgeschaltet werden, um danach eine fachlich fundierte Flächenkulisse für einen Nationalpark vorzuschlagen.

Erfurt, den 24.4.2010